



Sachbericht für das Jahr 2016

Ulm, 24.4.2017

1. Allgemeine Situation

Auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren, soziale Aufgaben annehmen und dabei nach den Bedürfnissen der jungen Menschen handeln – das ist die Aufgabe, der wir uns jedes Jahr aufs Neue stellen.

Inklusion bedeutet für uns, dass jeder Mensch Teil unserer Gesellschaft ist. Junge Menschen, die sich aus den divergentesten Gründen nur sehr schwer an gesellschaftliche Regeln halten können, brauchen unsere Unterstützung und haben ein Recht auf Hilfe. Maßnahmen und Angebote bereitzustellen, die zur vollständigen Teilhabe an unserer Gesellschaft führen, das verstehen wir unter Integration.

Ohne Vorverurteilungen nehmen wir uns der vielschichtigen Problematiken aller Menschen bis zu einem Alter von 26 Jahren an und empfangen sie mit Respekt und Offenheit, berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen junger Frauen und junger Männer und fördern Gleichberechtigung in jeglicher Hinsicht. Schon vor mehr als 20 Jahren wurde diese Einstellung in der Präambel der Anderen Baustelle verankert.

„Geleitet werden wir dabei von einem aufgeklärten humanistischen Menschenbild und der Überzeugung, dass jeder Mensch, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, die Möglichkeit haben muss, eine vernünftige Erziehung, Bildung und Ausbildung zu erhalten. Durch solidarisches Handeln wollen wir dies auch benachteiligten und

schwächeren Menschen in unserer Gesellschaft ermöglichen und damit zum sozialen Frieden beitragen. Er ist, das ist ebenfalls unsere gemeinsame Überzeugung, die wichtigste Säule unseres demokratischen Gemeinwesens.“ (Auszug aus der Präambel der Anderen Baustelle Ulm e.V.).

Um unseren Teilnehmern und Teilnehmerinnen ein selbstbestimmtes und ein von sozialen Hilfen unabhängiges Leben zu ermöglichen, beschreiten wir oft ganz neue Zukunftswege, indem wir bewährte, bestehende Strukturen nutzen und gleichzeitig aufmerksam und offen für neue Einflüsse bleiben. Auch für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist „Lernen“ die Devise. Die besondere Verantwortung, durch das hohe Engagement aller, war und ist wesentlicher Erfolgsfaktor für unsere Weiterentwicklung in den über 30 Jahren seit Gründung des Vereins.

Für alle Mitarbeiter gilt: Das eigene Handeln fachlich zu reflektieren und gleichzeitig die Haltung zu überprüfen, mit der wir den Hilfesuchenden entgegentreten. Nur so ist es möglich, qualifiziert, sozial und fachlich kompetent und nah am Jugendlichen unsere Arbeit zu verrichten. Wir wollen dazu beitragen, gemeinsam mit den jungen Menschen notwendige Rahmenbedingungen für einen positiveren Verlauf ihres Lebens und für ihre Ausbildung zu schaffen. Dafür ist ein hoher Grad der Identifikation mit der Arbeit nötig.

2. Finanzielle Situation

Das Drama mit der Auszahlung der Bundes-ESF-Fördergelder ging auch im Jahr 2016 in die nächste Runde. Das ganze Jahr erfolgten aufgrund uns nicht erklärbarer Schwierigkeiten in der ESF-Abrechnungsstelle, keine Auszahlungen von Fördergeldern. Um nicht in den finanziellen Ruin zu steuern, wandten wir uns an die Stadt Ulm. Ohne großen Antragsmarathon bewilligten die Verantwortlichen der Stadt Ulm uns ein zinsloses Darlehen, das schnell und unbürokratisch Anfang 2017 an unsere Einrichtung ausgezahlt wurde. Dies zeigt mir die hohe Wertschätzung unserer Einrichtung seitens der Stadt Ulm und ich möchte mich auch an dieser Stelle recht herzlich dafür bedanken. Mittlerweile scheinen die Schwierigkeiten behoben zu sein und wir konnten seit Auszahlung des Darlehens bis zum heutigen Tage fast 60 Prozent tilgen.

Aufgrund der fehlenden Bundes-ESF-Gelder mussten wir das Jahr 2016 leider mit einem beachtlichen Minus in der Haushaltskasse abschließen.

3. Personalsituation und Führungsstruktur

Die Angebote und das eigene Handeln in der Jugendhilfe erfolgreich zu gestalten, setzt eine hohe Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voraus. Denn es geht um viel mehr, als junge Menschen an Angeboten zu beteiligen. Es ist ein Erfahrungsprozess, bei dem alle Beteiligten ständig lernen müssen. Dies bedeutet, nicht nur professionell zu handeln, sondern auch kreativ zu sein, Fantasie, Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit zu zeigen und zum Ausdruck zu bringen. Dies wiederum setzt voraus, dass argumentiert wird, unterschiedliche Meinungen Berücksichtigung finden, Eigeninitiative, vielfältige Interessen und auch Bedürfnisse und Sichtweisen mit einbezogen werden.

Unser seit vielen Jahren bewährtes Team ist diesen Herausforderungen gewachsen und garantiert auch in Zukunft unseren Erfolg.

Unser seit 2015 in der Schreinerwerkstatt eingesetzter Betriebsleiter Herr Erath konnte sich mittlerweile prima in seine neuen Aufgaben einarbeiten und bekam aufgrund einer Fortbildung Anfang 2017 die „Fachliche Eignung zur Ausbildung im Schreiner Handwerk“ zuerkannt.

Außerdem konnten wir Ende 2016 eine neue Mitarbeiterin für das Schreinerteam gewinnen, die bereits als selbstständige Schreinerin tätig war und nun als junge Mama wieder halbtags in ihren Beruf zurückkehrte.

Herr Weber, unser ehemaliger Geschäftsführer und weiterhin 1. Vorsitzender des Vereins ging zum 1. Juli in seinen wohlverdienten Ruhestand. An dieser Stelle auch nochmals recht herzlichen Dank für seinen Einsatz und für manch wertvolle Unterstützung bei der Übergabe der Geschäftsführung an mich (Petra Schuhmann).

4. Situation in den Angeboten

Auch 2016 konzentrierte sich unsere Arbeit auf drei Kernangebote in der Anderen Baustelle. So sind wir weiterhin in der Lage, effizient und nachhaltig Jugendliche in problematischen Situationen und Lebenslagen zu betreuen.

Im Rahmen des ESF-Modellprogrammes **„JUGEND STÄRKEN im Quartier“**, welches die Stadt Ulm als Träger durchführt, ist die Andere Baustelle mit drei wesentlichen Bausteinen beteiligt. In „First Step – Erster Anlauf“ fungieren wir weiterhin als niederschwellige, zentrale Anlauf- und Beratungsstelle. Darauf baut dann im zweiten Schritt „Do It – Casemanagement“ auf und somit ist das wichtige Angebot bei der Arbeit mit besonders benachteiligten Jugendlichen wieder komplett. Dies deckt sich fast vollkommen mit den Inhalten der bisherigen Kompetenzagentur und kann und wird deshalb von den Institutionen und Hilfeeinrichtungen in Ulm, die sich mit dieser Klientel beschäftigen, wie bisher sehr gerne genutzt. Auch bei den Jugendlichen trifft die Einrichtung weiterhin auf große Akzeptanz. Der dritte Baustein ist das Mikroprojekt „Holzwerkstatt“, bei dem in projektbezogener handwerklicher Gruppenarbeit sowohl die Jugendlichen gefördert werden als auch ein deutlicher Mehrwert für die jeweiligen Quartiere entsteht.

Das Projekt **„Erreichen – Stabilisieren – Fördern – Hilfen für Jugendliche in der Anderen Baustelle“** bewährte sich auch im vergangenen Jahr mit seinen immer weiter differenzierten Hilfestellungen hervorragend. Auch geflüchtete junge Menschen können hier jederzeit ihren Platz finden und werden in ihrer Situation aufgefangen und unterstützt.

Die Nachfrage nach Plätzen in unserem Angebot **„Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss“** steigt immer weiter an. Dies macht wohl deutlich, dass diese Maßnahme in Ulm für schulpflichtige Jugendliche, die die Schule verweigern oder ausgeschlossen wurden, nicht mehr wegzudenken ist. In Kleinstgruppen werden die jungen Menschen erfolgreich individuell beschult und betreut. Vor allem Verhaltensauffälligkeiten, große Defizite in der Sozialkompetenz und gravierende psychische Erkrankungen machen ein Unterrichten in großen Klassen an Regelschulen nicht möglich.

5. Berichte aus den Projekten der Kompetenzagentur Ulm

5.1. Baustein 1 und Baustein 2: „JUGEND STÄRKEN im Quartier“

Baustein 1: „First Step – Erster Anlauf“

„FIRST STEP“ ist erste Anlaufstelle für besonders benachteiligte, abgekoppelte Jugendliche in problematischen Lebenslagen, die aus den bestehenden Hilfen herausfallen oder bereits herausgefallen sind. Es handelt sich hier um junge Menschen, wie z.B. Schulverweigerer, Neuzugewanderte, Maßnahmeabbrecher, die individuellen Förderbedarf haben und somit den heutigen Anforderungen nicht gewachsen sind. Wir mussten feststellen, dass durch den demografischen Wandel diese Gruppe nicht mitschrumpfte, eher das Gegenteil trat ein.

Es wird ihnen nicht möglich sein, ohne spezielle Hilfen ihr Leben und ihren Unterhalt aus eigener Kraft zu bewältigen. Das Leben unserer Klientel ist häufig von Überlebensstrategien, die von Kriminalität, Gewalt, Sucht und planlosem Konsumverhalten geprägt sind, gekennzeichnet. Dadurch gestaltet sich der Anschluss für diese Jugendlichen immer schwieriger, die elementarsten Lebenstechniken als Voraussetzung für geregelte Ausbildung und Arbeit nicht mitbringen.

Um einen weiteren sozialen Abstieg zu verhindern, wird ein individuelles, niederschwelliges Angebot bereitgestellt, das unbürokratisch, schnell und diskret Hilfe durch kompetentes Fachpersonal anbietet. Die Ansprechpartner sind zu den üblichen Geschäftszeiten jederzeit persönlich oder telefonisch zu erreichen und sowohl bei den jungen Menschen als auch bei den unterschiedlichsten Einrichtungen des professionellen Netzwerkes in den Quartieren bekannt. Die dann angebotene Hilfe kann sehr unterschiedlich aussehen: Von einer unverbindlichen Kontaktaufnahme mit Kurzinformation über eine intensive Beratung, bis hin zu einer individuellen Betreuung im Casemanagement, wenn nötig auch über einen sehr langen Zeitraum hinweg, ist alles möglich.

Der Zugang zu möglichst vielen Unterstützungsbedürftigen wird außerdem durch aufsuchende Jugendarbeit und regelmäßige Kontakte zu Jugendhäusern, zu den Mitarbeitern der mobilen Jugendarbeit und des Jugendamtes, zu den Anlaufstellen für obdachlose Jugendliche, zu den üblichen Aufenthaltsorten der Betroffenen, zu den Jugendgerichts- und Bewährungshelfern, zu den Richtern und zu den Mitarbeitern der Polizei ermöglicht. So können unsere erfahrenen Casemanager oft schon vor Ort

unverbindlich Kontakt aufnehmen, kurze Informationen weitergeben und auch schon in die Beratung einsteigen oder einfache Unterstützungsleistungen erbringen. Durch regelmäßige Anwesenheit unserer Mitarbeiter an geeigneten Treffpunkten in den Quartieren wird den betroffenen Jugendlichen der Zugang zur Geschäftsstelle wesentlich erleichtert und das nötige Vertrauen kann aufgebaut werden, um dann in eine Betreuung einsteigen zu können. Die Hilfe dieser sehr anerkannten und bekannten Stelle ist für die Stadt Ulm und ihre Umgebung ein zentraler Anlaufpunkt.

Sollte eine intensivere Begleitung notwendig sein, werden die jungen Menschen direkt in Baustein 2 Casemanagement übernommen, um dort durch anstehende Hilfemaßnahmen gelotst zu werden.

Baustein 2: „Do It – Casemanagement“

Das weiterführende Angebot „DO IT“ der Anderen Baustelle Ulm e.V. knüpft direkt an die erste Anlaufstelle an. Junge Menschen mit vielschichtigeren Problemen werden direkt von „First Step“ übernommen, da in diesem Baustein nicht alle Schwierigkeiten bearbeitet werden können.

Anhand einer umfangreichen Situationsanalyse und Standortbestimmung werden als Maßstab die derzeitige Lebenssituation und der aktuelle persönliche und berufliche Entwicklungsstand des jeweiligen Jugendlichen erörtert. Zusammen mit einer ausführlichen Kompetenzanalyse bilden diese dann die Grundlage für die Bedarfsermittlung und für ein daraus entstehendes, individuell ausgearbeitetes Hilfeangebot und es kann zusammen mit dem Jugendlichen ein Integrationsweg entwickelt und Schritt für Schritt umgesetzt werden. Ausgangspunkt für die Lösungsstrategien sind immer die beim jungen Menschen vorhandenen Kompetenzen. Zielgerichtete und intensive Beratung und Begleitung befähigen die Jugendlichen das eigene, persönliche Netzwerk und die professionellen, institutionellen Netzwerke des Casemanagers zu nutzen und so steht diesen dann eine große Vielfalt an Hilfsangeboten bei unterschiedlichen Jugendhilfeträgern zur Verfügung. Casemanagement wird so zu einem Beratungs- und Begleitprozess zwischen Casemanager und Jugendlichen, in dem eine möglichst passgenaue, kontaktfähige, soziale und berufliche Integrationsstrategie flexibel entwickelt wird. Erstgespräch, Anamnese, Kompetenzbilanz, Integrationsplanung, Leistungssteuerung und Evaluation sind die Phasen, die durchlaufen werden.

Intensive Arbeit mit dieser Klientel wird immer notwendig sein und um diese Einsicht in unterschiedlichen Gremien zu stärken, finden dort unentwegt Informationsvorträge und –gespräche statt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Modellprojekt waren 2016 voll ausgelastet.

5.1.1. Zielerreichung im Hinblick auf das lokale Fördersystem

Die Stadt Ulm setzt voll auf die Andere Baustelle als zentrale Anlaufstelle für besonders benachteiligte Jugendliche. Dies wird durch die Sicherstellung der Finanzierung deutlich.

Im Ulmer Hilfesystem sind wir voll verankert. Ständige Anpassung des Angebotes und Weiterentwicklung sichern uns auch weiterhin die Qualitätsführerschaft im Bereich der Jugendberufshilfe.

Enge, konsequente Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe, dem Jugendmigrationsdienst und mit den Ulmer Jugendrichtern, die unsere Mitarbeiter der Kompetenzagentur sehr häufig in ihre Verhandlungen mit einbeziehen, sind wesentliche Bestandteile des Erfolges und machen ein schnelles, zielgerichtetes Handeln möglich.

5.1.2. Zielerreichung im Hinblick auf die Netzwerkarbeit

Die Arbeit mit besonders benachteiligten jungen Menschen konzentriert sich hier in Ulm auf unsere Einrichtung. Der enorme Bekanntheitsgrad im Hilfesystem und unser Wissen um sämtliche Angebote unserer Netzwerkpartner sichern unserer Klientel durch die Steuerung und Lotsenfunktion der Casemanager den Zugang zum vielseitigen und komplexen Angebot an Hilfen. 30jährige Arbeit erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an diesem Netzwerk, ständige Pflege der Kontakte und das Akquirieren neuer Netzwerkpartner, jetzt vor allem die Geflüchteten betreffend, bei Infoveranstaltungen und persönlichen Treffen, sind für uns selbstverständlich, unumgänglich und fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiter verfügen über

beste Kenntnisse des Ulmer Hilfeangebotes und werden von den Ulmer Jugendrichtern immer wieder zu Rate gezogen.

5.1.3. Zielerreichung im Hinblick auf die Arbeit mit den Teilnehmern/-innen

Unser Ziel war es, eine allseits bekannte und von den jungen Menschen akzeptierte, niederschwellige Anlaufstelle in Ulm zu bieten. Dieses Ziel haben wir schon lange voll erreicht. Ein Zeichen dafür ist auch, dass sich viele Jugendliche selbst in der Anderen Baustelle meldeten oder von Familienmitgliedern und Freunden auf uns aufmerksam gemacht wurden. Über unsere erfolgreiche Netzwerkarbeit erreichen wir die restlichen jungen Menschen. Organe, wie die Jugendgerichtshilfe, die Bewährungshilfe und die Gerichte spielen dabei eine immer noch größer werdende Rolle. Aufsuchende Arbeit und stetiger Kontakt zu den Streetworkern und allen Institutionen des Ulmer Hilfesystems haben unsere aufgebauten Außenkontakte verfestigt.

5.1.4. Verwendung der Mittel

Vom Gesamtvolumen der Bausteine 1 und 2 im Rahmen des Modellprojektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ in Höhe von 134.911,37 € entfallen 114.659,84 € auf die Personalausgaben. Dies sind ca. 85 % der Gesamtausgaben.

Zwei Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin sind auf 1,9 Stellen als Casemanager tätig. Eine halbe Stelle, verteilt auf einen Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin, wird als Netzwerkmanagement, Verwaltung und Leitung eingesetzt.

Die Höhe der Restkostenpauschale beträgt 22 %, der Rest ist anteilige Miete plus Nebenkosten.

5.1.5. Zahlen

Insgesamt haben im Berichtszeitraum 136, 89 (ca. 65%) aus den Quartieren, (2015 142; 2014 168) Jugendliche den Kontakt zu uns gefunden. Diese Jugendlichen wurden in der ersten Anlaufstelle und im Casemanagement betreut.

Von diesen 136 Jugendlichen waren 89 (m 69, davon 44 (ca.64 %) aus den Quartieren, w 20, davon 15 (75%) aus den Quartieren) Neuaufnahmen (2015/89; 2014/105).

Von den insgesamt 89 Neueintritten waren 22,5% (32,5%) weiblich und 77,5% (67,5%) männlich, einen Migrationshintergrund hatten insgesamt 65 Teilnehmer, also 73% (52,8%). 75,3% (58,4%) der jungen Menschen, das entspricht 67 Teilnehmern, hatten keinen Schulabschluss (mit Schulabschluss waren es 7 Mädchen und 15 Jungs). Dieser, in 2016 enorm in die Höhe geschossene Prozentsatz macht deutlich, dass die Teilnehmer immer noch weiter abgekoppelt sind.

Der zeitliche Aufwand für die Abwicklung der geforderten Dokumentation und für das Ausfüllen der Teilnehmer-Fragebögen ist nach wie vor enorm hoch und geht natürlich für wichtige Arbeit am Teilnehmer verloren.

Weitere wichtige Zahlen:

Zugangswege der Neueintritte:

	2015	2016
Agentur für Arbeit	0	1 (m 1, w 0)
Jugendhilfeeinrichtungen	2	14 (m 12, w 2)
Selbstmelder	14	15 (m 13, w 2)
Familie	4	1 (m 1, w 0)
Freunde	0	3 (m 2, w 1)
Soziales Umfeld	1	7 (m 7, w 0)
Schule	8	4 (m 2, w 2)
Streetwork	4	2 (m 2, w 0)
Jugendamt	10	5 (m 3, w 2)
Bildungsträger	9	3 (m 2, w 1)
Beratungsstellen	2	2 (m 2, w 0)
Jugendmigrationsd.	0	0 (m 0, w 0)
Jugendgerichtsh., Bewährungsh., Gerichte	31	31 (m 21, w 10)
Träger der Grundsicherung	0	1 (m 1, w 0)
Sonstige	4	0 (m 0, w 0)
	89	89 (m 69, w 20)

Insgesamt gelangte auch in diesem Jahr wieder ein beachtlicher Teil der Jugendlichen, nämlich fast genau 21,3% (21,4%), durch Selbstmeldung, Freunde oder Familie in die Kompetenzagentur. Wir werten dies auch weiterhin als Indiz für den unkomplizierten Zugang des Angebotes. Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen sind ebenfalls beim Zugang wichtige Partner. Die Zahl der Zugänge über die Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe und die Gerichte zeigt einen immer wichtigeren Schwerpunkt unserer Arbeit. 34,8 % der Jugendlichen in diesen Projekten haben einschlägige Gerichtserfahrung. Auch dieser Wert hat sich im Vergleich zum Vorjahr (35%) kaum verändert.

Altersstruktur in Jahren

	2014	2015	2016
14	3	5	3
15 - 17	50	36	27
18 – 20	36	35	42
21 – 24	14	9	12
bis 27	2	4	5
	105	89	89

Austritte und Verbleib

Im Jahr 2016 beendeten 91 (81) Jugendliche die Angebote.

Von den 91 beendeten Fällen waren 24 weiblich und 67 männlich. Davon haben 5 junge Frauen (eine davon schwanger) und 6 junge Männer die Maßnahme abgebrochen.

Ausgedrückt in den mit der Stadt Ulm vereinbarten Kennzahlen bedeutet dies:

Kennzahl 1: Annahme des Angebotes

Diese Kennzahl ist nicht mehr direkt vergleichbar mit den Zahlen der Vorjahre, da sich die Inhalte wiederholt verändert haben und somit immer noch weniger vergleichbar werden.

2016

Gesamtzahl:	136
Baustein 1:	50
Baustein 2:	78
Mikroprojekt:	8

2015

Gesamtzahl:	142
Baustein 1:	35
Baustein 2:	107

Kennzahl 2: Personelle Ausstattung

Betreuungsschlüssel Plan: 1:35

Betreuungsschlüssel 2016: 1:47 2015: 1:48

Kennzahl 3: Vermittlung

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 136 Jugendliche in beiden Bausteinen betreut. 91 beendeten diese, 45 waren am Ende des Jahres noch in der Maßnahme.

	2014	2015	2016
Gesamtzahl	119	81	91
Vermittlungszahlen			
Verm. Arbeit/Ausbildung	40	22	19
Verm. in weiterführende Schulen	33	18	34
Verm. in weiterführende Maßnahmen	20	20	18
Sonstiges	5	5	9
Ohne Vermittlung	21	16	11
Kennzahl 4: Zielerreichung			
Anzahl der Teilnehmer gesamt	119	81	91
Maßnahmeziel erreicht	98	60 (74,1%)	71 (78%)

5.2. Mikroprojekt: „JUGEND STÄRKEN im Quartier“

Das Mikroprojekt „Holzwerkstatt Andere Baustelle“ ist ein in den Quartieren Eselsberg, Weststadt, Wiblingen angesiedeltes Projekt im handwerklichen Bereich. Es fand nachmittags von Januar bis Dezember 2016 mit durchschnittlich 3 bis 5 Jugendlichen statt, die u.a. auch über die Bausteine 1 und 2 ihren Zugang fanden.

Mit großem Erfolg konnten die Teilnehmer die Arbeit mit Holz und anderen Materialien erproben und erlernten den richtigen Umgang mit den Bearbeitungsmaschinen unter professioneller Aufsicht. Außerdem wurden sie in Planungs- und Umsetzungsmöglichkeiten mit einbezogen und konnten so ihre Kompetenzen einbringen und sich persönlich weiter entwickeln und ihre ungleich schwierigeren Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessern.

Hauptaufgabe war die komplette Neugestaltung von außen und innen zweier Bauwägen des Ulmer Zeltes. Zu Beginn mussten die alten Bretter, Dächer, Böden und die Einrichtungen abmontiert und entsorgt werden. Erst dann konnten sie mit der

Neugestaltung beginnen. Diesen Prozess unterstützen alle mit Ihren Fähigkeiten und lernten so zu planen, Materiallisten zu erstellen, Zeichnungen anzufertigen, kostengünstig Material zu verarbeiten, Schreibtische und Schränke passend zu fertigen und einzubauen, Böden zu legen, Fenster einzubauen, zu streichen, zu lackieren, Blechdach zu montieren, Holzaußenfassade anzubringen und vieles mehr. Am Ende freuten sich das Verwaltungs- und das Kinderteam des Ulmer Zeltes über ihre völlig neuen und schönen Bauwägen.

Außerdem wurden viele Spiele und Spielgeräte des Kinderzeltes ersetzt oder renoviert. Auch neue Spiele wurden hinzugefügt, an deren Planung und Herstellung auch stets die Jugendlichen beteiligt waren.

Das Projekt wird in 2017 mit anderen Vorhaben weitergeführt.

5.2.1. Verwendung der Mittel

Das Gesamtvolumen des Mikroprojektes im Rahmen des Modellprojektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ in Höhe von 20.000,00 € teilt sich in 16.393,44 € für Personalausgaben und 3.606,50 € für die Restkostenpauschale auf.

Die Hälfte davon konnten wir über ESF-Gelder finanzieren und die andere Hälfte steuerte die Andere Baustelle in Form von Personalgestellung zu.

5.2.2. Zahlen

Am Mikroprojekt „Holzwerkstatt Andere Baustelle“ nahmen 2016 insgesamt 8 junge Menschen teil, 1 Mädchen und 7 Jungs.

5.3. ESF – Projekte „Erreichen-Stabilisieren-Fördern – Hilfen für Jugendliche in der Anderen Baustelle“ 684 384 (Stadt Ulm) und 519 547 (ADK)

5.3.1. Umsetzung der Projekte

„Erreichen-Stabilisieren-Fördern“ bildet zusammen mit unserer zentralen Anlauf- und Beratungsstelle für benachteiligte Jugendliche in der Donaubastion ein Hilfeangebot wie aus einem Guss. Die unterschiedlichen, durchlässigen Module ermöglichen individuelle, abgestufte und zielgenaue Hilfen, die für die vielschichtigen Probleme dieser jungen Menschen notwendig sind.

Das Angebot bestand aus 5 bzw. 6 (im ADK) Modulen. Neben den Elementen „Schulische Qualifikation“, „Stabilisierung und Tagesstrukturierung im Haus“ und „Beschäftigung in Betrieben“ nahm das Modul „Erreichen der Jugendlichen in ihren Sozial- und Lebensräumen“ weiterhin eine zentrale Stellung ein und musste deshalb meist ambulant den anderen Modulen vorgeschaltet werden, um so die Voraussetzungen für einen beginnenden Hilfeprozess zu schaffen, insbesondere geordnetes Wohnen, gesicherter Unterhalt und persönliche Stabilität, alles unter Berücksichtigung der familiären Situation.

Trotz weiterhin guter Bedingungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt auch für Personen mit schlechteren Zeugnissen, haben junge Menschen ohne Schulabschluss und mit sehr schwierigen Lebensläufen leider aber immer noch enorme Probleme überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen, denn die meisten Betriebe tun sich weiterhin schwer, sich auf deren Situation einzustellen und die dafür notwendige Flexibilität und Veränderungsbereitschaft zu entwickeln. Aufgrund des hohen Druckes führen nicht genügend geprüfte und vorschnelle Vermittlungen auf eine der offenen Stellen zwangsläufig immer wieder zu unnötigen Abbrüchen. Diese, für beide Seiten negativen Erfahrungen, werfen viele Jugendliche in ihrer sozialen und beruflichen Integration weit zurück, was mit einer behutsamen, weitsichtigeren Vorbereitung hätte vermieden werden können. Für unsere immer noch mehr ins Abseits geschobene Klientel wirkt sich die Entwicklung bei den Betrieben leider nur sehr gering aus, denn sie sind auch den sinkenden Anforderungen in vieler Hinsicht nicht gewachsen. Das Leben dieser jungen Menschen ist mit zu großen Problemen und vielen Rückschlägen belastet. Fehlende, elementarste Lebens- und Verhaltensstrategien führen dazu, dass dieser

Personenkreis oftmals weder von den Regelsystemen Schule und Ausbildung noch von der Jugendsozialarbeit oder der Jugendberufshilfe erreicht wird. Unsere genau auf diese jungen, extrem problembelasteten Menschen hin entwickelte Maßnahme, ermöglicht durch unterschiedliche, durchlässige Module zielgerichtet individuelle, abgestufte, notwendige und passgenaue Hilfen. Das Zwischenglied Modul 4 "Fördern und Erhöhung der Leistungsfähigkeit" erwies sich als sehr hilfreich bei der Vermittlung in das "normale" Ausbildungs- und Arbeitssystem. Es hilft den oft allzu großen Schritt aus der tagesstrukturierenden Werkstatt heraus in die freie Wirtschaft hinein mit einer zusätzlichen, unter produktionsähnlichen Bedingungen arbeitenden Werkstätte zu erleichtern. Auch junge Geflüchtete können unser Angebot nutzen, um sich in unser Gefüge zu integrieren und ihre sprachlichen und fachlichen Fähigkeiten zu verbessern.

Das „Casemanagement“ als sechstes Modul im Alb-Donau-Kreis gewinnt immer mehr an Bedeutung. Bei einem Großteil der jungen Menschen konnte so der Hilfeprozess deutlich ergiebiger gesteuert werden. Niederschwelligkeit und sofortiger Zugang waren ebenfalls weitere elementare Bestandteile des gesamten Angebotes.

Bis auf den Hauptschulabschluss kann jedes Modul sofort beginnen. Aber auch in diesen Kurs können Teilnehmer aufgenommen werden, wenn noch Plätze zur Verfügung stehen. Allerdings werden diese dann eventuell erst ein Jahr später zur Prüfung angemeldet.

Ein wichtiger Punkt, die geschlechtersensible Betreuung der Jugendlichen, ist über die Verfügbarkeit von weiblichem und männlichem pädagogischen Personal gesichert.

Ein weiterer wichtiger Zugangsweg ist das seit weit über zwei Jahrzehnten gepflegte Netzwerk der Einrichtung im Bereich der Jugend – und Jugendberufshilfe. Neben dem Jugendamt und der Agentur für Arbeit, sind die Jugendhilfeträger mit ihren Wohngruppen für Mädchen und Jungen wichtige Partner. Immer stärker sind wir auch mit Gerichten, Jugendgerichtshilfe und Bewährungshilfe verbunden, denn immer häufiger sind straffällige Jugendliche und Intensivtäter unsere Klientel.

Die Andere Baustelle nutzt die Erfahrungen der letzten Jahre und die permanente Auswertung und Überprüfung der Gesamtergebnisse, um das Projekt ständig an neue Gegebenheiten und sich verändernde Klientel anzupassen. Durch unsere Veränderungsbereitschaft können wir flexibel und zukunftsorientiert auf jede Situation reagieren. Grundlage hierfür ist, unter Berücksichtigung der Ausgangslage, eine gut

vorbereitete Planung, wie Nachhaltigkeit verfolgt werden soll. Die ständige Analyse der Ergebnisse und der Stärken und Schwächen des Projektes nehmen wir in Form von Evaluation vor. Detaillierte Dokumentation ist hierfür unbedingt notwendig, um festgelegte Ziele überprüfen zu können und somit zu einer kritischen Einschätzung zu kommen. Evaluationskriterien sind außerdem Teilnehmeräußerungen und eingetretene Verhaltensänderungen. Die Andere Baustelle arbeitet sehr eng mit allen Netzwerkpartnern zusammen, die immer wieder über neue Erkenntnisse und Erweiterungen informiert und aufgeklärt werden. Außerdem ist es unser Bemühen, das bereits bestehende enorm vielfältige Netzwerk ständig zu erweitern, um so die Arbeit im Projekt zu transportieren und den Zugang zum Angebot möglichst vielen unterschiedlichen Teilnehmern zu ermöglichen. Die Verbreitung der Inhalte und Ergebnisse erfolgt über unseren jährlichen Geschäftsbericht, über Presseartikel, über Vorstellungen bei Stiftungen und ständigen Informationsgesprächen.

Inhalt und Umfang der Module

Modul 1 „Erreichen der Jugendlichen in ihren Sozial- und Lebensräumen“

Jugendliche mit multiplen Problemstellungen, die zu erheblichen Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung führen und für die Berufsreife erst am Ende einer langen, aufwändigen individuellen Betreuung erreicht werden kann, fanden Unterstützung in diesem Bereich des Projektes. Sie stammten meist aus desolaten Familienverhältnissen und hatten Schwierigkeiten mit geordnetem Wohnen, unzureichenden finanziellen Mitteln, Straffälligkeit, Gewalt, Schulden und Sucht. Häufig lagen psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen vor. Da ihr Tagesablauf von Überlebensstrategien gekennzeichnet war, waren für sie andere Angebote noch zu überfordernd. Durch eine sehr individuell angelegte Beratung und Betreuung wurden gemeinsam mit dem Jugendlichen die Problemstellungen identifiziert und in einem dafür ausreichenden Zeitrahmen bearbeitet. Mit Hilfe des Netzwerkes der Anderen Baustelle wurde die Lebenssituation des Jugendlichen soweit stabilisiert, dass die Aufnahme in die weiterführenden Module möglich wurde und an der beruflichen Integration gearbeitet werden konnte.

Modul 2 „Schulische Qualifikation“

Junge Menschen ohne Schulabschluss und mangelnder Berufsreife, die motiviert waren, einen Abschluss zu erreichen, fanden hier ihren Platz. Es lag ein Bündel von Problemstellungen vor, die als Ursache für das schulische Versagen verantwortlich waren. Nur mit neuen, innovativen Unterrichtsformen und in kleinen Gruppen war Erfolg möglich.

Die Schülerinnen und Schüler wurden intensiv auf den Hauptschulabschluss über die Schulfremdenprüfung vorbereitet, um ihn erfolgreich abschließen zu können. Es wurden damit die heute notwendigen schulischen Voraussetzungen für eine Ausbildung geschaffen. Dieses Modul wurde in Zusammenarbeit mit der **vhulm** durchgeführt. Die unterrichteten Fächer waren Mathematik, Deutsch, Englisch sowie WZG und WAG.

Modul 3 „Stabilisierung und Tagesstrukturierung im Haus“

Dieses Angebot richtete sich an Jugendliche, die sofort in eine berufliche Integrationsmaßnahme aufgenommen werden mussten, um etwa bereits erreichte Entwicklungen zu sichern. Ein Abreißen der Betreuung durch nicht kontinuierliche Übergänge könnte zu einem weiteren Abstieg führen.

Der schulische und berufliche Werdegang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war dadurch gekennzeichnet, dass bereits vorhergegangene Integrationsbemühungen und berufsvorbereitende Maßnahmen gescheitert waren. Die Jugendlichen hatte große Defizite im schulischen, sprachlichen, fachlichen und sozialen Bereich, so dass eine Ausbildung nicht möglich oder wenig erfolgversprechend war.

Modul 4 „Fördern und Erhöhung der Leistungsbereitschaft“

Jugendliche, bei denen die Berufsreife bereits erreicht war, die aber noch nicht stabil und belastbar genug waren, um eine feste Anstellung oder Ausbildung durchzuhalten, fanden ihren Platz in diesem Modul. Die jungen Menschen arbeiteten unter produktionsähnlichen Bedingungen, es wurde Wert auf genaue Fertigung gelegt und Strategien für effizientes Arbeiten vermittelt. Die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde ständig erhöht, um den Schritt in die freie Wirtschaft zu vereinfachen.

Modul 5 „Beschäftigung in Betrieben“

Gezieltes Vermitteln in Praktika und Probebeschäftigungen bei potentiellen Ausbildungs- und Beschäftigungsbetrieben sollte im letzten Schritt die berufliche Eingliederung einleiten. Die persönlichen Beziehungen, die bei solchen Beschäftigungsformen entstanden, waren beste Voraussetzungen, auch Jugendliche mit weniger guten Zeugnissen, in eine Berufsausbildung oder in Arbeit zu vermitteln. Diese Vorgehensweise führte immer wieder über den sogenannten Klebeeffekt zur Übernahme in ein Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis.

Modul 6 „Casemanagement“ (ADK)

Durch intensive, zielgerichtete Beratung und Begleitung wurden die Jugendlichen dazu befähigt, sowohl das eigene, persönliche Netzwerk, als auch die professionellen, institutionellen Netzwerke des Casemanagers zu nutzen. Casemanagement wird so zu einem Beratungs- und Begleitungsprozess zwischen Casemanager und Jugendlichen, in dem eine möglichst passgenaue, kontaktfähige, soziale und berufliche Integrationsstrategie entwickelt wird. Dabei werden folgende Phasen durchlaufen: Erstgespräch, Anamnese, Kompetenzbilanz, Integrationsplanung, Leistungssteuerung, Evaluation.

5.3.2. Vorbereitung zum Hauptschulabschluss

Wie auch schon in der Vergangenheit, liegen für den Berichtszeitraum zwei Vorbereitungskurse vor, da sich die Abläufe am offiziellen Schuljahr orientieren.

Kurs 2015/16

Der HASA – Kurs wurde nach den Weihnachtsferien im Januar mit 6 Schülerinnen und 7 Schülern weitergeführt. Ab Februar fielen 2 Schülerinnen weg, da sie aufgrund psychischer Erkrankung nicht mehr in der Lage waren zum Unterricht zu erscheinen.

Probleme, wie fehlende Motivation, Drogen- oder Alkoholsucht und psychische Erkrankung begleiteten auch diesen Kurs.

Außerdem unterschied sich das Leistungsniveau der Schüler sehr stark. Dies hatte zur Folge, dass 2 Schülerinnen und ein Schüler nicht zur Hauptschulabschlussprüfung angemeldet werden konnten.

Insgesamt wurden 4 Jungs und ein Mädchen zur Prüfung angemeldet, die dann auch alle die Prüfung erfolgreich ablegen konnten.

Der Werdegang der Teilnehmer war wie folgt:

Zwei Schülerinnen waren zur Abschiebung bestimmt.

Ein Schüler wiederholt den Kurs und wird im nächsten Jahr zur Prüfung angemeldet.

Ein Schüler zog weg.

Ein Schüler wird psychologisch weiter betreut, nachdem bei ihm die Krankheit FAS diagnostiziert wurde.

Eine Schülerin und ein Schüler wurden in Arbeit vermittelt.

Ein Schüler ging weiter zur Schule, um seinen Werkrealschulabschluss zu absolvieren.

Kurs 2016/17

Der Kurs begann im September mit 11 Teilnehmern, 5 Schülerinnen und 6 Schülern.

Schon im November mussten wir 2 Jungs aus dem Kurs nehmen, da ihre Deutschkenntnisse einfach zu gering waren und die Motivation auch zu wünschen übrig ließ.

Zum Ende des Jahres war es dann auch noch eine Schülerin weniger, da sie schon einige Zeit unentschuldigt fehlte.

5.3.3. Gesamtzahlen

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 105 (76m; 29w) Jugendliche teil. Davon 54 (35m; 19w) aus der Stadt Ulm und 51 (41m; 10w) aus dem ADK.

In diesem Jahr hatten wir 42 (28m, 14w) Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren, 55 (40m, 15w) zwischen 19 und 24 Jahren und 8 (8m, 0w) junge Menschen waren älter als 24 Jahre.

2016 nahmen unsere Teilnehmerzahlen zu, da viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur für kürzere Zeit bei uns verweilten und am Ende des Jahres ein sehr hoher Zulauf zu verzeichnen war.

5.3.4. Kooperation und Zusammenarbeit

Neben den 22 Jugendlichen, die auf den Hauptschulabschluss vorbereitet wurden und werden, nahmen noch weitere 83 Jugendliche am „Erreichen-Stabilisieren-Fördern“ - Projekt teil.

56 Teilnehmer wurden in den eigenen Werkstätten eingesetzt und konnten so Tagesstrukturen aufbauen, zur Vorbereitung auf anstehende Praktika. Die Vermittlung handwerklicher Grundfertigkeiten und das Einüben von Arbeitsabläufen waren ebenso wichtige Lernschritte, wie die Konstanz bei den Arbeitstugenden Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit und Durchhaltevermögen.

14 Teilnehmer absolvierten insgesamt 19 verschiedene Praktika in unterschiedlichsten Berufen und sammelten dadurch intensive berufliche Erfahrungen. Durch die enge Begleitung in den Betrieben konnten so immer wieder rechtzeitig aufkommende Probleme besprochen und aufgefangen werden und teilweise auch der sogenannte Klebeeffekt zu einer Arbeits- und Ausbildungsstelle genutzt werden.

Bei 43 (Ulm 24, ADK 19) waren intensive Elternkontakte bis hin zu Hausbesuchen zur Entspannung und Stabilisierung der Situation im Elternhaus notwendig. Eine Sicherung des Wohnumfeldes konnte damit meist erreicht werden.

Bei 25 Teilnehmern (Ulm 14, ADK 11) war eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und Sozialämtern der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis notwendig. Dies führte zur Erstellung von individuellen Hilfeplänen und der Abstimmung zielorientierten Handelns.

Der Kontakt zu den Allgemeinen Sozialen Diensten der Kommunen (ASD) war auch im Jahr 2016 für 28 (Ulm 14, ADK 14) Jugendliche notwendig.

Bei 48 (Ulm 32, ADK 16) straffälligen Teilnehmern wurde in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe und der Bewährungshilfe mit erheblichem Aufwand an der Stabilisierung der Jugendlichen und dem Einhalten von Auflagen gearbeitet.

Bei 13 (Ulm 4, ADK 9) Teilnehmern wurden Kontakte und Hilfeangebote der Drogenhilfe vermittelt und begleitet.

Bei 26 (Ulm 17, ADK 9) Teilnehmern wurden mit der **vhulm** zusätzliche Absprachen und Maßnahmen für spezielle Förderungen der einzelnen Teilnehmer durchgeführt. Diese erfolgten im Rahmen unseres Vorbereitungsunterrichtes zum Hauptschulabschluss in Zusammenarbeit mit den Lehrern.

Bei 10 (Ulm 8, ADK 2) Teilnehmern war eine Begleitung und Betreuung im Wohnbereich notwendig. Dies erfolgte auch bei Vermieter- und Mieterfragen entweder mit den Teilnehmern selbst oder in Kooperation mit Jugendhelfeträgern (Wohngruppen, Betreutes Wohnen).

Neben den oben beschriebenen Kontakten zu unseren Kooperationspartnern ist die Arbeit mit dem Jugendmigrationsdienst hervorzuheben. Neben den sprachlichen Schwierigkeiten der Hauptschüler wurden auch Hilfen bei den allgemeinen Integrationsproblemen gemeinsam angegangen. Außerdem wurden 27 (Ulm 17, ADK 10) junge Menschen in Jobcenter-Angelegenheiten begleitet.

Darüber hinaus wurden fast alle Teilnehmer begleitet und unterstützt bei: polizeilichen Ermittlungen, bei Gerichtsverhandlungen, bei Beratungsstellen (70 (Ulm 30, ADK 40)) und bei gemeinsamen Absprachen und Planungen mit den verschiedensten Jugendhilfeeinrichtungen (Jugendhäuser, Jugendtreffs, Mobile Jugendarbeit, Schuldnerberatung, Einrichtungen der Notaufnahme, Übernachtungsheim, etc.).

Bei 44 (Ulm 15, ADK 29) jungen Menschen wurde eng mit den Sozialarbeitern der Geflüchtetenbetreuung zusammengearbeitet.

5.3.5 Kennzahlen

Ausgedrückt in, mit der Stadt Ulm vereinbarten Kennzahlen für Ulmer Jugendliche, bedeutet dies (in Klammern stehen die Zahlen 2015):

Kennzahl 1: Annahme des Angebotes

Gesamtzahl: 54 (40) Teilnehmer Plätze 20 (22)

Kennzahl 2: Personelle Ausstattung

Betreuungsschlüssel 1:18 (1:14)

Kennzahl 3: Vermittlung

Gesamtzahl	54	(40)
Vermittlung in Arbeit/Ausbildung	7	(9)
Verm. in weiterführende Schulen	17	(6)
Verm. in weiterführende Maßnahmen	5	(8)
Ohne Vermittlung	8	(4)
Noch in der Maßnahme	17	(13)

Kennzahl 4: Zielerreichung

Anzahl der Teilnehmer gesamt	54	(40)
Abgeschlossene Teilnehmer	37	(36)
Maßnahmeziel erreicht	39	(78%)

Hauptschulabschluss:

Angemeldete Teilnehmer: 4

Prüfung bestanden: 4

5.4. Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss (Indi HASA)23

Inhaltlich hat sich an diesem Angebot im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr nichts verändert.

„Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss“ ist ein Angebot für Jugendliche ab 13 Jahren, die aufgrund individueller Beeinträchtigungen und/oder sozialer Benachteiligung auf professionelle Unterstützung angewiesen sind, um ihre Bildungsperspektive und ihre soziale Integration verbessern zu können. Aus den unterschiedlichsten Gründen sind sie an Regelschulen gescheitert und waren somit nicht mehr in der Lage, am Regelschulunterricht teilzunehmen, um dort einen Schulabschluss zu erlangen.

Negative Vorerfahrungen mit Schule, Ablehnung konventioneller Unterrichtsformen, mangelnde Motivation und eine „Null-Bock-Einstellung“ sind neben den vielfältigsten Problemen im Privatbereich wohl die größten Schwierigkeiten, mit denen in diesem Lehrgang umgegangen werden muss. Eine konsequente, sehr einfühlsame und individuell auf jeden Einzelnen abgestimmte Vorgehensweise, ein vollkommenes Umdenken im Unterrichten und eine sehr enge Zusammenarbeit mit allen Personen und institutionellen Einrichtungen, die den Jugendlichen betreuen sind notwendig, damit diese jungen Menschen wieder in die Spur gebracht werden können.

Der „Trend“, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Lehrgangs vorwiegend mit massiven psychischen Belastungen und Erkrankungen zu kämpfen haben, setzte sich weiterhin fort. Dies machte die Betreuung sicherlich nicht einfacher und stellte oft sehr hohe Ansprüche an die Mitarbeiterinnen des Indi-Hasa, die dieser Herausforderung allerdings stets gewachsen waren und auch im Umgang mit stark psychisch erkrankten Jugendlichen Professionalität und Einfühlungsvermögen sehr gut koppeln konnten. Jugendliche mit massiven psychischen Problemen sind in den großen Klassen einer Regelschule chancenlos und brauchen jede/r auf seine Weise eine ganz besondere Zuwendung. Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, wenn es die Situation erfordert, einen jungen Menschen auch zeitweise einzeln zu betreuen.

Für ganz spezielle Einzelfälle erweiterten wir unser Angebot auch auf die Vorbereitung auf den Werkrealschulabschluss über die Schulfremdenprüfung. Dies ist allerdings wirklich nur über Einzelfallentscheidungen des Jugendamtes möglich, in denen ein Besuch der Regelschule aussichtslos wäre. Eine Schülerin dieser Gruppe wurde sogar privat finanziert.

5.4.1. Umsetzung des Indi HASA

Im Januar 2016 startete der Lehrgang in drei Gruppen mit insgesamt 13 Schülerinnen und Schülern. Im Februar waren es 12 junge Leute in unserem Angebot. Im März musste leider ein Schüler die Realschulgruppe verlassen, da er seinen Pflichten, regelmäßig am Unterricht teilzunehmen, nicht mehr nachkam. Gleichzeitig aber stieß ein neuer Schüler hinzu. Bis zum Ende des Schuljahres veränderte sich dann nichts mehr.

Zur Schulfremdenprüfung zum Hauptschulabschluss wurden 2 Mädchen und zum Werkrealschulabschluss ein junger Mann angemeldet, die auch in diesem Jahr alle erfolgreich mit guten bis befriedigenden Ergebnissen bestanden.

Im September 2016 starteten wir das neue Schuljahr mit insgesamt 12 Schülern und Schülerinnen. Kurz nach Schuljahresbeginn musste eine Schülerin ausscheiden, da sie zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Sofort wurde dann ein anstehender Notfall aufgenommen.

Aufgrund des großen Erfolges in diesem Lehrgang, steigt die Nachfrage nach diesem Angebot ständig.

Petra Schuhmann
Geschäftsführerin

Statistische Gesamtübersicht der Anderen Baustelle Ulm e.V.

	2015	2016	Gesamt
JUGEND STÄRKEN im Quartier			
Gesamt	142	136	278
Baustein 1	35	50	85
Baustein 2	107	78	185
Mikroprojekt		8	8
ERREICHEN-STABILISIEREN-FÖRDERN			
Gesamt	78	105	
Ulm	40	54	94
ADK	38	51	89
Geschlecht			
männlich	51	76	127
weiblich	27	29	56
Alter			
bis 18 Jahre	44	42	86
bis 24 Jahre	31	55	86
bis 27 Jahre	3	8	11
Nationalität/Herkunft			
deutsch	50	38	88
EU	6	9	15
nicht EU Ausländer	22	58	80
Aussiedler	0	0	0
sonstige	0	0	0
Schulabschluss			
ohne Abschluss	49	80	129
Sonderschulabschluss	1	1	2
Hauptschulabschluss	24	20	44
Realschulabschluss	4	4	8
sonstige	0	0	0
Ausbildung			
ohne Ausbildung	66	97	163
abgebrochen	10	7	17
abgeschlossen	2	1	3

Teilnahme an Praktika				
Anzahl der Personen	19	14	33	
Anzahl der Praktika	26	19	45	
Schulbereich				
angemeldete TN	11	4	15	
Abschluss bestanden	9	4	13	
Weitervermittlung				
Gesamtzahl	43	51	139	
in Schule	8	26	34	
in Ausbildung	7	6	13	
in Arbeit	11	11	22	
in weiterf. Maßnahme	17	8	25	
ohne Vermittlung	9	21	30	
Verbleib in der Maßnahme	26	33	59	
INDIVIDUELLE WEGE zum Hauptschulabschluss				
zum Schulabschluss	angemeldete TN	5	3	8
	Abschluss bestanden	5	3	8
SONSTIGE BETREUUNGSMASSNAHMEN				
Sozialpädagogische Betreuung und Beschäftigung				
von jungen Menschen im Rahmen gerichtlicher				
Auflagen (sog. Arbeitsstunden)				
	TN gesamt	29	42	71
	Stunden gesamt	1233	1196	2429